

Reichsstelle
zur Förderung des deutschen Schrifttums
bei dem Beauftragten des
Führers für die gesamte
geistige und weltanschauliche
Erziehung der NSDAP

Berlin C 2, den 29. April 1939
Oranienburger Str. 79
Fernruf: Ga.-Nr. 42 52 56
Hk.

Gutachten für Verleger

Jean de la V a r e n d e
Unter der Maske, Übersetzt von Paul Fohr.
Karl Rauch, Leipzig, 1939
38702/31

Von Jean de la Varende, der 1938 den großen Romanpreis der Französischen Akademie erhielt, liegt nunmehr das zweite Werk in deutscher Übersetzung vor. Dieser Roman mit dem Titel "Unter der Maske" spielt in der Zeit Napoleons I. und behandelt das seltsame Geschick eines normannischen Grafen, der während der napoleonischen Feldzüge auf grauenhafte Weise eine Gesichtsverwundung erlitt und sich in der Folgezeit nur noch mit einer Maske in der Öffentlichkeit zeigen kann. Dieser Behinderung seiner menschlichen Wirkung steht auf der anderen Seite sein ungezügelter Temperament gegenüber, das ihn in krasser Ichsucht zu einem hemmungslosen Ausleben seiner Triebe verleitet. Wie eine Naturkraft verheert er um sich her eine große Zahl von Menschen. Trotz seines seltsamen Äußeren gelingt es ihm, die Gunst der Frauen mühelos zu erwerben. Ebenso mühelos aber streift er sie gleichsam von sich ab, nachdem sie ihm gedient haben. Der französische Dichter führt uns in der Persönlichkeit des Grafen eine Lebenskraft vor Augen, die fast schon den Rahmen des Menschlichen übersteigt. Auf dem Höhepunkt seines Lebens begegnet der Graf schließlich einem jungen Mädchen, das er gewinnt, ohne ihr Herz und ihre Seele erringen zu können. In einem plötzlichen Absinken seiner Kräfte wendet er sich daraufhin von seinem bisherigen Leben ab und geht den Weg in die Einsamkeit.

Wir haben in diesem Buche zweifellos eines der stärksten Werke der französischen Gegenwartsliteratur vor uns. Die künstlerische Kraft des Dichters reicht weit über den Durchschnitt hinaus und hat auch in der vorliegenden deutschen Übersetzung ihre volle Wirkung behalten.

Das Buch kann empfohlen werden.

F.d.R.



Paul Fohr

Die Erstauflage binnen acht Wochen fast vergriffen
Neuaufgabe (4.—6. Tausend) in Druck

Ⓜ

Karl Rauch Verlag / Markkleeberg bei Leipzig

8058

Nr. 118 Mittwoch, den 17. Mai 1939